

Jahresrückblick 2021



10 Jahre LiScha



Inhaltsverzeichnis

Das LiScha Projektjahr 2021 in Zahlen und Fakten	6
10 Jahre LiScha	10
Bildung für Kinder und Jugendliche	
Übersicht	14
Schulbildung	18
Lebensgeschichte: Über Schicksal, Hoffnung und Chancen	20
Kindergarten	22
Berufsausbildung	24
Schuluntersuchungen	28
Schulspeisung	30
Medizinhilfe	
Übersicht	34
Lebensgeschichte: ... und manchmal braucht es ein Wunder	38
Unser Gesundheitszentrum	40
Hilfe zur Selbsthilfe	
Übersicht	42
Verschenke einen Bienenkorb	46
Lebensgeschichte: Das Leben immer mit einem Lächeln nehmen	48
Mit einem Gewächshaus in die Eigenständigkeit	50
Hilfe zur Selbsthilfe für unsere Frauen	51
Notfall- und Katastrophenhilfe	
Übersicht	52
Corona Nothilfe	54
Erdbebenhilfe	56
Lebensgeschichte: Hilfe in Zeiten großer Not	60
10 Jahre LiScha - 10 Jahre Wir	62
Wir sagen DANKE	66
Ein starkes Team	67
Unsere Hilfen und Verwaltungs- und Werbekosten	67

IMPRESSUM

Herausgeber: LiScha Himalaya e.V.
Redaktion: LiScha Himalaya e.V.
Fotos: LiScha Himalaya e.V. und USD
Gestaltung, Design, Layout: LiScha Himalaya e.V.
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier - FSC® zertifiziert

In eigener Sache: Der Jahresrückblick wird seit Bestehen von LiScha von uns selbst erstellt. Alle Texte, alle Bilder, auch das Design und Layout sind **LiScha-Handarbeit!**

Namasté liebe LiScha Freundinnen und Freunde!

2021 ist ein ganz besonderes Jahr für uns. Wir feiern unser Jubiläum! 10 Jahre LiScha, 10 Jahre Herzensarbeit, 10 Jahre gemeinsam Licht in eine Schattenregion tragen und gemeinsam für stimmlose Menschen Perspektiven schaffen.

Schaut man heute in die Hauptsiedlungsgemeinschaft unseres Projektgebietes, nach Silinge, dann zeigt sich ein völlig neues, fast schon ein geschäftiges Bild. Überall kleine Geschäfte, Teeläden, in denen sich die Einwohner treffen, Schneidereien, ein Essensstand, Bauern, die Gemüse aus ihren Gewächshäusern verkaufen oder Waren eintauschen und 600 Kinder, die im Herzen des Ortes die große Schule besuchen.

Viel hat sich verändert, seitdem wir 2011 unsere Projekte begonnen haben. Damals gab es fast nur einfachste Behausungen aus Stroh und Lehm, es gab kein Wasser im Ort, keine befahrbare Piste und keine medizinische Versorgung; und die Schule des Ortes war klein und in einem schwer desolaten Zustand.

Für die Einwohner, die Chepang, eine der ärmsten Volksgruppen Nepals, war das Überleben ein täglicher und ein harter Kampf. Eine Zwangsansiedlung des einst nomadisierenden Volkes hatte sie zu Bauern ohne nennenswertes Land werden lassen. Die winzigen Flächen Ackerland, oft nicht mehr als 1.000 m², und der Mangel an alternativen Erwerbsquellen führten u.a. dazu, dass die meisten Familien mit weniger als 40 Cent pro Tag auskommen mussten.

Zwar haben die Chepang noch immer etwas Weg vor sich, um endgültig dem Teufelskreis der Armut zu entfliehen, aber hier in unserer Projektregion sind in den 10 Jahren aus der Hoffnungslosigkeit Zuversicht und reale Chancen mit realen Einkommensmöglichkeiten gewachsen.

Heute schauen wir in viele lachende Gesichter. Besonders die der vielen jungen Frauen, die gerade ihr Abitur bzw. ihre Berufsausbildung begonnen haben. Es sind die Mädchen der allerersten Stunde, die Mädchen, denen wir 2011 mit der Vergabe von Patenschaften eine Schulausbildung ermöglichen konnten.

Sie alle haben sich dafür entschieden, weiter zu lernen und damit ihren ganz eigenen Weg zu gehen. Sie nutzen die Chancen, die ihre Eltern nicht hatten.

Der Weg der jungen Frauen und auch die Entwicklung der Menschen in unserer Projektregion zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind, dass wir, dank Ihrer und Eurer Unterstützung, schon so viel Gutes auf den Weg bringen konnten. So viele Hürden und Herausforderungen haben wir gemeinsam gemeistert, wie auch gerade die beiden von Corona und den Corona-Maßnahmen geprägten Jahre.

Ihre und Eure Unterstützung gibt uns die Kraft, uns auch weiterhin jeden Tag mit ganzem Herzen und ganzer Tat für die Belange dieser stillen Menschen einzusetzen!

Ein herzlicher Dank allen, die uns begleiten, die mit all den unterschiedlichsten Hilfen, Aktionen und Initiativen dazu beitragen, dass scheue Mädchen zu selbstbewussten Frauen heranwachsen dürfen oder einst mutlose Frauen und Männer mutig ein eigenes kleines Geschäft eröffnen.

So freuen wir uns auf all das, was wir weiter gemeinsam aufbauen werden!

Danke für die Treue und Unterstützung!

Wir wünschen allen Gesundheit sowie alles erdenklich Gute für 2022.

Daniela Jährig und Steffen Schöley mit dem gesamten LiScha Himalaya Team





Das LiScha Projektjahr 2021 in Zahlen und Fakten

Bildung für Kinder und Jugendliche

Schulen und Kindergärten

- 1.737 Kinder erhielten die Chance auf einen Schul- bzw. Kindergartenbesuch in einer der 16 Schulen bzw. einem der 23 Kindergärten unserer Projektregion, d.h. 1.366 Schülerinnen und Schüler und 371 Vorschul- und Kindergartenkinder
- Unterstützung mit Lernmaterialien und Lernaufgaben für alle Kinder während des Corona-Lockdown
- eine Schuluniform, eine Schultasche bzw. Schulrucksack, die notwendigen Schulmaterialien und Schuhe für alle Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes von Klasse 1 bis Klasse 10
- Kurta Suruwal und Freizeitanzug für die Schülerinnen und Schüler: die Kurta Suruwal, die traditionelle Alltagsbekleidung bestehend aus einer langen Bluse und einer Hose, für die Mädchen und einen Freizeitanzug für die Jungen
- ⇒ Alle Kleidungsstücke, d.h. Schuluniformen, Kurta Suruwal und Freizeitanzüge sind auch in diesem Jahr von unseren Schneiderinnen genäht worden!
- eine warme Jacke, einen Schulpullover und Schuhe für den Winter für alle Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes
- ein Set Winterbekleidung und Sandalen für alle 371 Mädchen und Jungen der 23 Kindergärten
- Ausstattung aller 23 Kindergärten und 16 Schulen mit Hygieneartikeln und regelmäßig Handwaschseifen
- Finanzierung von 22 zusätzlichen Lehrerinnen und Lehrern, 3 Kindergärtnerinnen und 2 Helferinnen, um die Qualität des Unterrichts an den Schulen und Kindergärten zu sichern
- zusätzliche Bekleidung für die bedürftigsten Kinder



Schuluntersuchung

- Im Frühjahr und im Herbst (nach Öffnung der Schulen) erhielten alle Kinder wieder einen Gesundheitscheck
- Finanzierung von medizinischen Notfällen aller Kinder des Projektes und deren Eltern sowie Geschwister über den Nothilfe-Fond des Bildungsprojektes

Berufsausbildung

- berufsorientiertes Abitur für 34 Jugendliche, in diesem Jahr erstmals mit den Patenmädchen der ersten Stunde. Alle Mädchen, die wir 2011 einschulen konnten und die die 10. Klasse abgeschlossen haben, entschieden sich für einen weiterführenden Bildungsweg!
- Berufsausbildung von 10 Jugendlichen (3 Agrartechnikerinnen, 4 Agrartechniker:innen mit Diplom, 1 Veterinär, 2 Elektrotechniker)

Schulspeisung – damit die Kinder ohne Hunger lernen können

Um dem Hunger und der Unterernährung entgegenwirken zu können, stellten wir in den Schulmonaten Januar bis April sowie ab September an 6 Schultagen in der Woche allen 2.962 Kindern eine vollwertige und warme Mahlzeit bereit.

In den Monaten des Corona-Lockdown wurden die Familien direkt mithilfe unserer Lebensmittel-Notpakete unterstützt.



Medizinhilfe

- In den letzten 12 Monaten, d.h. vom 01. November 2020 bis 31. Oktober 2021 ermöglichten wir 7.400 Kindern und Erwachsenen eine medizinische Versorgung, d.h. 2.800 Kindern durch die Schuluntersuchung und 4.600 Patientinnen und Patienten im laufenden Jahr. Sie alle wurden durch unsere medizinischen Mitarbeiter versorgt. Insgesamt 23 Patientinnen und Patienten wurden weiterführend in Krankenhäusern behandelt.
- Beschäftigung und Finanzierung von 4 medizinischen Mitarbeitern:innen: 3 General Medicine Health Assistants (HA) und eine Hebamme. Die HA's betreuen kontinuierlich die Kinder der Schulen und Kindergärten, sind für die medizinische Versorgung der Dorfbewohner zuständig und begleiten Familien in die verschiedenen Krankenhäuser. Seit August 2020 unterstützt eine Hebamme unser Medizinteam.

Unser Gesundheitszentrum

Im November 2021 war es soweit: Der Klinikteil unseres Gesundheitszentrums wurde eröffnet! Nun stehen den 8.500 Menschen an 7 Tagen in der Woche ein Medizinteam und gut ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung.





Hilfe zur Selbsthilfe – Ein Einkommen für die Menschen unserer Projektregion

- Es ist DAS Jahr der Bienenkörbe!
In diesem Jahr haben sich tatkräftige Spender:innen und innovative Jungunternehmen aus Deutschland für die Menschen hier stark gemacht und Spenden gesammelt. 165 Bienenkörbe sind es geworden, die in 2021 unseren Imker:innen überreicht wurden. Mittlerweile zählt unsere Projektregion schon 3.743 Bienenkörbe. Was für ein Erfolg! Für 103 Familien ist die Imkerei inzwischen zu einer wichtigen Einkommensquelle geworden!
- 4 neue Gewächshäuser für den Gemüseanbau, für die Menschen eine erfolgversprechende Einkommensquelle und die Chance auf eine abwechslungsreichere Ernährung



- Saatgut, Setzlinge und Trainings gegen Mangelernährung für 1.300 Familien: Neben Ingwer war besonders der Reisanbau sehr erfolgreich und wurde verstärkt betrieben. 123 Familien haben in diesem Jahr Trockenreis angebaut, 113 mehr als 2018, dem Pilotprojekt-Startjahr!
- Obstbaumanbau: Naturverbundene Kinder in Deutschland, die Elm-Kids, sammeln fleißig jeden Monat Spenden - jedes Kind einen Baum im Monat. 84 Obstbäume sind dank der Kinder bereits überreicht worden und dürfen nun wachsen und in ein paar Jahren Früchte tragen. Insgesamt sind in den letzten sechs Jahren 7.226 Obstbäume angepflanzt worden.
- Mikrokreditsystem: Seit September 2012 haben sich 29 Spargruppen gebildet, die gemeinschaftlich erfolgreich ansparen und Kleinstkredite vergeben. Viele kleine Läden, Schneidereien, Tischlereien, Teehäuser sind Dank des Mikrokreditsystems entstanden. Auch für Operationen, Medizin und den Wiederaufbau nach den Erdbeben wurde diese Kreditform von den Dorfbewohnern genutzt.
- Unsere Schneidereien: In diesem Jahr erhielten 15 Frauen regelmäßig Aufträge durch LiScha und damit auch regelmäßig ihr eigenes Einkommen! Sie fertigten wieder die Schuluniformen und Alltagskleidung für die 1.118 Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes.



Wiederaufbau der zerstörten Schulen - Erdbebenhilfe

Fertigstellung der Grundschule im Juni 2020, aufgrund des Coronabedingten Lockdown war die Eröffnung des Schulneubaus in Kamle erst am 24. März 2021 möglich

Notfall- und Katastrophenhilfe

Corona-Nothilfe

- Juni 2021: 244 Familien erhielten 40-kg-Notpakete bestehend aus Reis, Linsen, Öl und Salz
- durchgängige medizinische Betreuung für Erkrankte durch unsere Mediziner
- durchgängige Beschäftigung unseres Teams und damit kontinuierliche Betreuung der Projekte



LiScha Notfall-Familienunterstützung

Familien, die einen schweren Schicksalsschlag erleiden, wie z.B. Hausbrand, Tod eines Elternteiles unserer Patenkinder oder des Kindes selbst oder Verlust des Hauses durch Erdbeben, erhalten innerhalb von 24 Stunden LiScha Hilfsgüter, d.h. Lebensmittel für die erste schwere Zeit sowie Kleidung und bei Hausbrand zusätzlich Decken, Matten, Kochgeschirr und Planen. In diesem Jahr sind 9 Hütten/ Häuser Erdbeben und Flammen zum Opfer gefallen, und aufgrund von Krankheit oder eines Unfalls hatten wir 3 Todesfälle von einer Mutter und einem Vater unserer Schulpatenkinder sowie eines unserer Schulmädchen selbst zu beklagen.



10 Jahre LiScha



10 Jahre LiScha

Bildung

- 1.674 Schulausbildungen
- 23 Kindergärten für 400 Kinder
- 63 Abitur
- 20 Berufsausbildungen
- 6 Schulen gebaut
- 3.000 jährliche Schuluntersuchungen

Schulspeisung

- 3.000 tägliche Schulspeisungen
- 72.000 warme Mahlzeiten im Monat
- 11,5 Tonnen Lebensmittel im Monat

Medizin

- 40.000 Untersuchungen und Behandlungen
- 8 Medizin Camps für 10.000 Patienten:innen
- 200 teils lebensrettende OP's
- 24/7 medizinische Versorgung
- Bau eines **Gesundheitszentrum**

Not- und Katastrophenhilfe

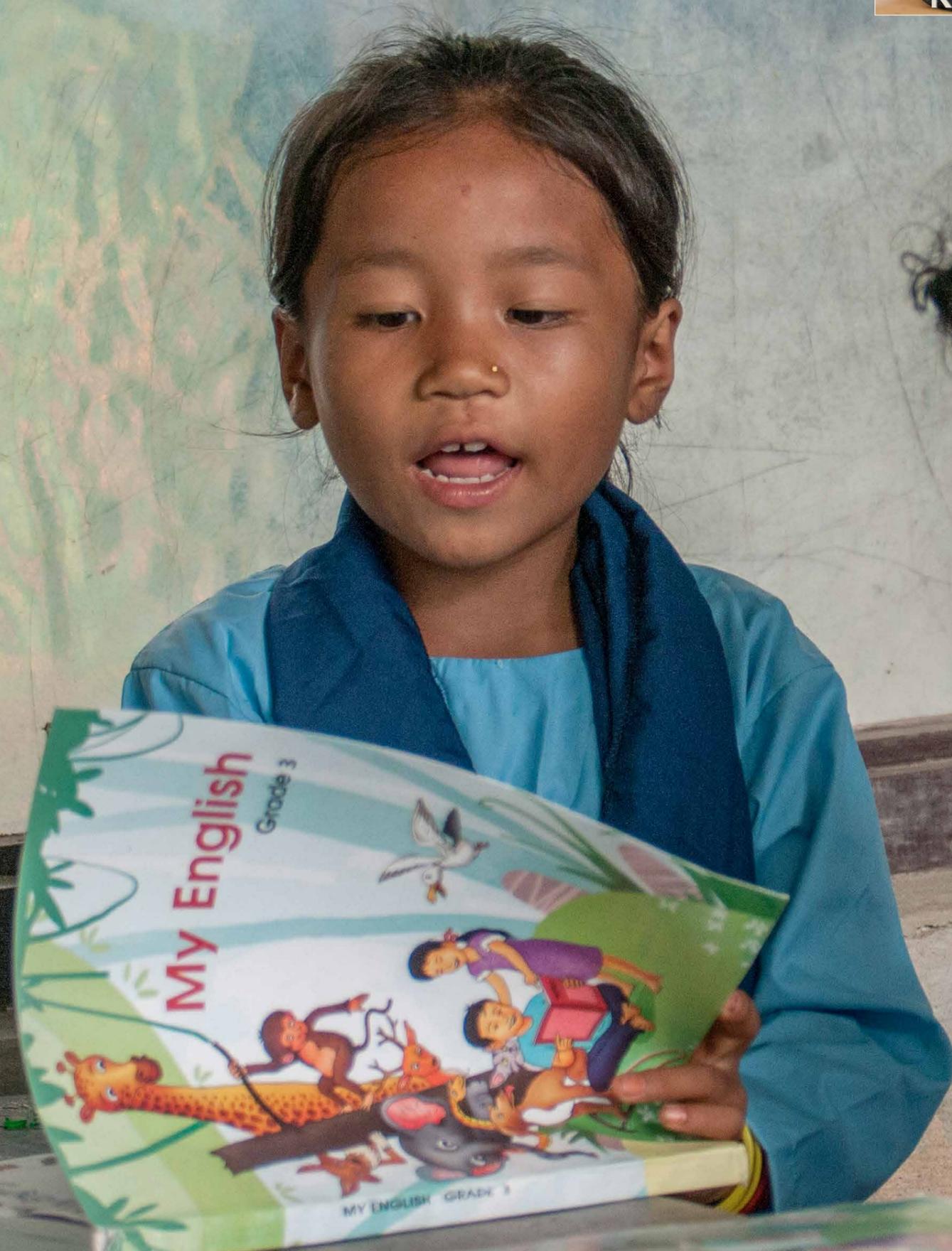
- 27.500 Menschen erhielten Hilfsgüter
- 200 Tonnen Lebensmittel
- 50 Krankenhausbetten
- Wiederaufbau nach den Erdbeben
- Medizincamp für Flutopfer

Hilfe zur Selbsthilfe

- 3.743 Bienenkörbe
- 167 Schneiderinnen ausgebildet
- 36 Nähmaschinen überreicht
- 1 Schneiderei errichtet
- 46 Gewächshäuser
- 7.508 Obstbäume



Bildung für Kinder und Jugendliche



10 Jahre LiScha

Über **2.000** Kinder und Jugendliche haben seit 2011 Bildung in Anspruch nehmen können – in den 23 Kindergärten und 16 Schulen, die wir heute betreuen sowie beim Abitur bzw. durch eine Berufsausbildung.



2011



2021



2014

Dinamaya Chepang haben wir 2011 als eine der Ersten ins Bildungsprojekt aufgenommen. Heute, 10 Jahre später, ist sie Schülerin der 11. Klasse in einem Gymnasium weit außerhalb ihres Heimatdorfes. Ein großer Schritt in ihre neue Zukunft!



2021

Bildung für Kinder und Jugendliche

Was vor 10 Jahren klein und mit einer großen Vision und Hoffnung begonnen hat, ist heute zu unserem umfangreichsten Projekt angewachsen. Es ist das Projekt der allerersten Stunde und das Herzstück unserer Arbeit, all die Jahre! Und es ist das Projekt, das uns den tiefsten Einblick in das Leben der Mädchen und Jungen ermöglicht und das uns mit jedem Jahr mehr mit den Kindern und ihren Familien verbindet!

Wie sehr wir schon zu einer großen Familie zusammengewachsen sind, zeigen die aktuellen Momente, wenn wir die Mädchen der ersten Stunde, die nun Abiturientinnen sind, in ihrem Internat besuchen und sie uns mit ehrlichster Freude in jedes ihrer Zimmer ziehen, um uns stolz zu berichten, wie schön das alles hier ist, aber auch wie sehr sie sich angestrengt haben, um das alles zu erreichen. Und wie berührt wir, Daniela und Steffen, dann sind, wie stolz, wie erfüllt.

Die jungen Mädchen, aber auch die Eltern, die uns das Vertrauen geschenkt haben, zeigen uns einmal mehr, dass Mut und Geduld sich lohnen. Zusammen sind wir gewachsen, mit ihnen und auch an ihnen!

Heute erzählen die vielen einzelnen Geschichten davon, wie wichtig und wertvoll es war und ist, in die Bildung zu investieren! Noch nie hat es eine Zeit in unserer Projektregion gegeben, in der so viele Kinder und Jugendliche Bildung in Anspruch genommen haben, ob in einem der 23 Kindergärten oder 16 Schulen unserer Projektregion oder in einer der Ausbildungsstätten! Und noch nie hat es eine Zeit in unserer Projektregion gegeben, in der so viele junge Menschen, besonders Mädchen, neue Wege gegangen sind!

Es ist schön, sie auf ihrem Weg zu begleiten und schön zu sehen, wie kleine Schritte nun große Wirkung zeigen!

Danke an alle, die daran Anteil haben!

So können auch Sie mit Ihrer Unterstützung helfen:

Bildungsfond: Mit Ihrer einmaligen oder regelmäßigen Spende Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bildung u. Berufsausbildung ermöglichen.

Jeder Euro hilft!

Einem Kind den **Kindergarten** inkl. täglicher warmer Mahlzeit und med. Versorgung ermöglichen:

12,50 € im Monat
150 € im Jahr

Einem Kind die **Schulbildung** inkl. täglicher warmer Mahlzeit und med. Versorgung ermöglichen:

25 € im Monat
300 € im Jahr

Einer/m Jugendlichen das **Abitur** inkl. Internat und Verpflegung ermöglichen:

50 € im Monat
600 € im Jahr

Einer/m Jugendlichen eine **Berufsausbildung** inkl. Internat und Verpflegung ermöglichen:

125 € im Monat
1.500 € im Jahr



Schulbildung

„Jedes Kind hat das Recht auf Bildung.“
UN-Kinderrechtskonvention

Ein Ziel, für das wir uns seit Bestehen von LiScha einsetzen!

Dass die Bildung für Kinder und hier im Speziellen die Bildung für Mädchen unser erstes Projekt wurde, ist nicht ohne Grund. Das Bild, das sich uns zeigte, als wir Ende 2010 die Schulen unserer späteren Projektregion besuchten, erschreckte uns. In den wenigen Klassenzimmern saßen fast ausschließlich Jungen. Mädchen sahen wir nur vereinzelt.

Heute, 10 Jahre später, zeigt sich ein ganz anderes Bild. Alle Klassenzimmer sind gefüllt und das mit vielen, vielen Mädchen, Mädchen, die selbstbewusst für ihre Rechte eintreten und sogar leitende Posten in den Schülerclubs übernehmen. Sie durften den Kochlöffel gegen ein Schulbuch eintauschen. All diese Mädchen sind stolz darauf, die Schule besuchen zu können. Für die meisten der Eltern war dies ein unerfüllbarer Traum. Viele haben in ihrem Leben erfahren müssen, was es heißt, Analphabet:in zu sein, stimmlos und ohne eine Chance, der Armut entfliehen zu können.

Für die Mädchen wie auch die Familien heißt es nun Schritt für Schritt, alte Traditionen zu durchbrechen und Neuland zu beschreiten, ein Neuland mit mehr Chancen, mehr Rechten und mit Stimme!

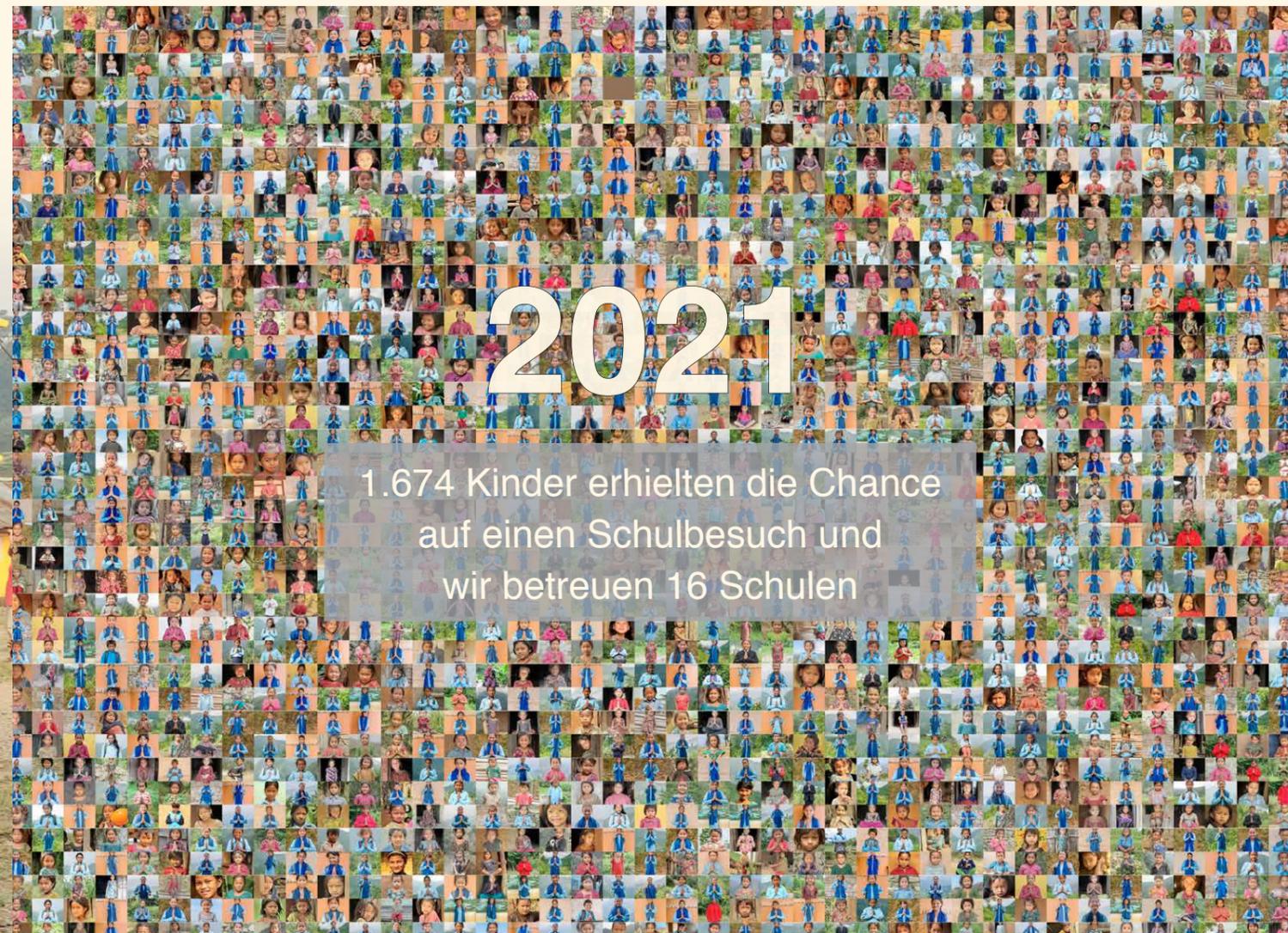


wir starten mit 25 Schulpatenschaften
und einer Schule

10 Jahre Bildung für Kinder und Jugendliche

10 Jahre LiScha

6 neue Schulen von LiScha gebaut



1.674 Kinder erhielten die Chance
auf einen Schulbesuch und
wir betreuen 16 Schulen

10 Jahre LiScha

Eine Licht und Schatten Lebensgeschichte



Abina Chepang, Schülerin der 10. Klasse, schaut voller Freude in ihre Zukunft. Sie bekam die Chance auf Bildung und auf einen Beruf. Eine Chance, die ihre Eltern nie hatten.

Über Schicksal, Hoffnung und Chancen

Die neunzehnjährige Abina erwartet uns am Wegrand. Sie möchte uns abholen und zu ihrem Elternhaus begleiten. Heute, am 04. Oktober 2021, besuchen wir wieder einmal ihre Familie. Die Freude, sich wiederzusehen, ist bei allen groß. Abina und ihre Eltern kennen wir schon lange. Uns verbindet viel gemeinsame Geschichte.

Im Frühjahr 2011, als wir die Familie zum ersten Mal sehen, zeigt sich uns in nur einer Stunde, wie schwer Armut wiegt. Wir stehen vor einer kleinen Lehmhütte, in der die Großeltern, Eltern und vier kleine Kinder auf engstem Raum zusammenleben. Die spärliche Kleidung der Kleinen ist abgetragen und zerrissen. Obwohl die älteste Tochter Abina bereits neun Jahre alt ist, kann sie die Schule nicht besuchen. Den Eltern ist es nicht möglich, die anfallenden Schulkosten zu zahlen. Finanziell ist es schlecht um die Familie gestellt, so schlecht, dass sie sogar die eigentlich dringend notwendige medizinische Versorgung des schwerverletzten Vaters, dem Hauptversorger der Familie, nicht aufbringen kann. Seit 3 Monaten liegt der junge Mann mit schwersten Verbrennungen in der Hütte und kämpft ums Überleben. (Siehe Geschichte „... und manchmal braucht es ein Wunder!“ Seite 38/39)

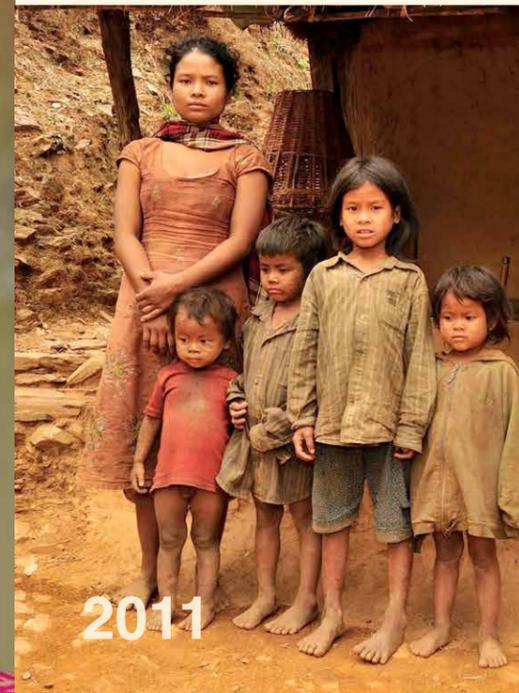
Wir erleben die junge Mutter Thulimaya, still und von all den großen Sorgen gezeichnet.

Sie sieht ihr tägliches Leben, geprägt von Arbeit und wieder Arbeit und trotz der vielen Arbeit dann doch Armut. Immer wieder erlebt sie, wie schwer es ist, wenn man nicht lesen und schreiben kann, besonders als Frau. Eine Schule konnte Thulimaya nie besuchen. Mit 15 Jahren wurde sie verheiratet, mit 18 war sie Mutter. Ohne Bildung ist sie stark abhängig von ihrem Mann. Stirbt er, verliert sie als Frau den Anspruch, im eingeheirateten Familienhaus zu leben. Für eine Witwe mit Kindern ist es nahezu unmöglich, noch einmal in eine neue Ehe zu gehen, um so eine neue Absicherung und einen neuen Familienschutz für sich und ihre Kinder zu bekommen.

Als wir heute, 10 Jahre später, über damals sprechen, atmet Thulimaya erleichtert auf. Sie ist dankbar. So viel hat sich für ihre Familie, besonders für ihre Töchter verändert!

Abina, die älteste Tochter, das Mädchen, das wir damals dank liebevoller Pateneltern als eines der ersten in unser Bildungsprojekt aufnehmen konnten, wird in wenigen Monaten die 10. Klasse abschließen. Sie ist zu einer aufrechten und selbstbewussten jungen Frau herangewachsen. Sie möchte einen Beruf erlernen, möchte außerhalb ihrer Siedlung Erfahrungen sammeln dürfen. Heiraten? Ja sicher, aber noch nicht jetzt!

Thulimaya lächelt zufrieden, auch Sukra, Abinas Vater, lächelt. Den Eltern ist anzusehen, wie glücklich und stolz sie sind. Ihre Kinder blicken in eine Zukunft mit Möglichkeiten und Perspektiven. Sie haben Bildung und Chancen, etwas, das sie damals nicht hatten!



2011



2021

Kindergarten - Bildung für unsere Jüngsten

Es ist der 30.10.2013 - ein ganz besonderer Tag! Ein rotes Band und eine große Schere und dann der große Moment. Zusammen mit unserem ersten Schulneubau eröffnen wir nach zwei Jahren Bauphase auch unseren 1. Kindergarten! Alle Gesichter strahlen, die der Kleinen und die der Großen.

Der Kindergarten von Silinge ist nicht nur unser erster Kindergarten, sondern auch der erste unserer Projektregion überhaupt!

Kindern einen beschützten und schönen Rahmen zum Spielen und Lernen zu geben, ihnen Räume zu schaffen, die sie mit Freude, Lachen und Gemeinsamkeit füllen können, das war unser Ziel.

Heute, 10 Jahre später, schauen wir auf 23 Kindergärten mit insgesamt 400 Mädchen und Jungen.

An sechs Tagen in der Woche werden sie liebevoll betreut und lernen Singen, Tanzen, Malen, Lesen und Schreiben. Und jeden Tag erhalten die Kleinen ihre warme und vollwertige Mahlzeit. Ein großer Schritt im Kampf gegen die Mangel- und Unterernährung!

Der Kindergarten ist für die Familien eine wichtige Einrichtung geworden und aus dem Alltag und damit der Entlastung der Eltern nicht mehr wegzudenken.

10 Jahre LiScha

2013 **1. Kindergarten**

2021 **23 Kindergärten**

für 400 Mädchen und Jungen

- Neubau von 7 Kindergärten
- Ausstattung und Betreuung von 23 Kindergärten
- Alltags- und Winterbekleidung für alle Kinder
- Finanzierung der Kindergärtnerinnen
- tägliche Essensversorgung
- medizinische Versorgung



83 Jugendliche erhielten ein Stipendium

63 Abitur

20 Berufsausbildungen



Wenn Visionen ein stolzes Lächeln tragen ...

Die Mädchen der ersten Stunde schreiben Geschichte – ihre eigene Erfolgsgeschichte!

Als wir das kleine Internat inmitten einer beschaulichen Wohngegend am Rande der Stadt betreten, werden wir mit Freude und strahlenden Gesichtern begrüßt. Die ehemaligen Zehnklässlerinnen unseres Bildungsprojektes zeigen uns mit sichtlichem Stolz ihr neues zu Hause. Schnell sind die Mädchen aber wieder zurück in ihrem derzeitigen Alltag, sitzend auf ihren Betten oder an den Tischen, alle die Köpfe in Bücher und Hefte getaucht. Sie dürfen keine Zeit verlieren, denn sie haben die Chance bekommen, an einem angesehenen Gymnasium in der Distrikthauptstadt Hetauda angenommen zu sein. Nun heißt es für sie: lernen, viel lernen.

Für 44 Jugendliche aus unserer Projektregion begann in diesem Herbst ein neuer Lebensabschnitt. Sie alle haben sich entschieden, einen Beruf zu erlernen und das weit entfernt von ihren Dörfern und Familien: 34 von ihnen sind im Gymnasium der Distrikthauptstadt und 10 in entsprechenden Ausbildungsstätten über das Land verteilt.

Ein großer und mutiger Schritt!

Alle Mädchen, die wir 2011 einschulen konnten und die dank der Unterstützung ihrer Pateneltern den Weg bis zum erfolgreichen Beenden der 10. Klasse geschafft haben, sind nun Abiturientinnen oder Berufsschülerinnen! Diese Mädchen der ersten Stunde gehen einen Weg, den ihre Eltern nicht gehen konnten. Sie haben die Chance, ein selbstbestimmteres Leben aufzubauen! Sie können ihr eigenes Geld verdienen.

So sind die jungen mutigen Frauen schon jetzt die großen Vorbilder der künftigen Zehnklässlerinnen!



Shila Chepang: erhielt ein Stipendium von LiScha und absolvierte die Berufsausbildung erfolgreich. Heute ist sie Kindergärtnerin in unserem Kindergarten in Silinge.



Voller Stolz schreiten die Mädchen in ihre neue Zukunft. Sie alle sind die Schulmädchen der ersten Stunde und sie alle haben sich entschieden, einen Beruf zu erlernen!



Yunisha Chepang: unsere erste Hebamme in der Projektregion und unserem Team. Auch Yunisha hat mit LiScha Unterstützung eine Ausbildung absolviert und betreut heute liebevoll die Mütter mit ihren Babys.

Schuluntersuchung



Gesundheitsvorsorge für alle Kinder

Wir setzen uns dafür ein, dass kranke Kinder gesund werden und gesunde Kinder dies bleiben können!

Ist ein Land arm, zeigt sich das auch in einem schwachen Gesundheitssystem. Es fehlt an medizinischen Einrichtungen, an Fachpersonal und Medikamenten. Besonders entlegene Gebiete wie unsere Projektregion leiden unter einem solchen Missestand.

Als wir 2011 mit unserer Projektarbeit begannen, waren fast alle Kinder unter- und mangelernährt, viele mit den daraus resultierenden Erkrankungen. Gemeinsam mit Ärzten:innen verschafften wir uns einen Überblick und entwickelten einen Gesundheitsplan.

Bereits ein Jahr später wurde von uns eine regelmäßige Schuluntersuchung mit Hygienetrainings für alle Kinder etabliert und wiederum ein Jahr später konnten wir sogar schon das umfangreiche Projekt der Schulspeisung umsetzen. Beides Schritte, die maßgeblich die Gesundheit der Kinder verbesserten!

Seit 2012 führen wir nun regelmäßig zweimal im Jahr einen Gesundheitscheck für alle Schul- und Kindergartenkinder durch.

Dafür gehen unsere medizinischen Mitarbeiter:innen jeweils im Frühjahr und Herbst an alle 16 Schulen und 23 Kindergärten, immer eine mobile Apotheke und das nötige Equipment im Gepäck. Seit 2014 haben wir hierbei auch viel tatkräftige ehrenamtliche Unterstützung von Ärzten:innen, Krankenschwestern und vielen, vielen Helfern:innen aus Deutschland und Österreich. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an sie alle für ihr großes und liebevolles Engagement!

Die heute 3.000 Kinder erhalten neben dem Gesundheitscheck auch ein Hygiene- und Zahnputztraining, besonders die Kleinen, die erst neu in der Schule oder im Kindergarten sind. Erkrankte Kinder werden vor Ort medikamentös behandelt und die schwerer Erkrankten unter ihnen weiterführend in die entsprechende Klinik überwiesen.

Mit jedem Schuljahresbeginn erhalten alle Mädchen und Jungen ein Hygiene-Set mit Seifen sowie Zahn-, Nagel- und Haarpflegeartikeln.

Die Schuluntersuchungen, die Weiterbehandlung in Krankenhäusern mit allen Folgekosten sowie die Hygienesets werden von LiScha getragen.



Schulspeisung



10 Jahre LiScha

3.000 Schulspeisungen täglich

72.000 warme Mahlzeiten im Monat

11,5 Tonnen Lebensmittel im Monat

Heute leidet kein Kind mehr an Hunger und seinen Folgen!



2,50 €
im Monat

30 € im Jahr



Schulspeisung für alle 3.000 Kinder

Zahlen und Ergebnisse, die für sich sprechen:

- Schulspeisung an 6 Schultagen in der Woche für alle 3.000 Kinder
 - ⇒ ca. 72.000 warme Mahlzeiten im Monat
 - ⇒ 11,5 Tonnen Lebensmittel im Monat
- Der Speiseplan beinhaltet viele unterschiedliche Speisen mit insgesamt 28 verschiedenen Lebensmitteln.
- Dank der täglich warmen Mahlzeit gibt es so gut wie keine Anzeichen mehr von Mangel- und Unterernährung bei den Mädchen und Jungen!
- Die Mädchen und Jungen gehen nachweislich regelmäßiger in die Schule.
- Die Familien werden entlastet, da viele von ihnen Schwierigkeiten haben, alle ausreichend zu ernähren.
- „Wir verändern gemeinsam“ - Einbindung aller Familien in das Schulspeisungsprojekt: Alle Eltern leisten ihren persönlichen Beitrag und zahlen einen den minimalen Einkunftsmöglichkeiten angepassten monatlichen Beitrag für die Schulspeisung ihrer Kinder. Dieser trägt in einigen Schulen z.B. die Kosten der Köch:innen und Helfer:innen.
- Familien erhalten die Chance auf ein regelmäßiges Einkommen, da sie ihr über das LiScha-Agrarprojekt angebautes Gemüse an uns für die Schulspeisung verkaufen können.
- Schaffung von regelmäßigen Arbeitsplätzen für Köch:innen, Helfer:innen und Träger:innen

Unser Schulspeisungsprojekt ist noch immer in seiner Größenordnung einmalig in ganz Nepal und hat bereits andere Initiativen veranlasst, unserem Beispiel zu folgen!

Heute leidet kein Kind mehr an Hunger und seinen Folgen!

... und mit Ihrer/Eurer Unterstützung können wir diesen Erfolg auch fortsetzen.



Medizinhilfe



10 Jahre LiScha

40.000 Untersuchungen und Behandlungen

8 Medizin Camps für **10.000** Patienten:innen

200 Patienten:innen erhielten teils lebensrettende OP's

24/7 medizinische Versorgung

Bau eines **Gesundheitszentrum**



LiScha Medizin Projekt

Gesundheit - Unser höchstes Gut

Allen Menschen sollte der Zugang zu einer medizinischen Basisversorgung möglich sein. Was aber, wenn der nächste Arzt und das nächste Krankenhaus Stunden entfernt sind und der einzige Weg dorthin mit einer weiten und beschwerlichen Reise verbunden ist und wenn Medizin kostet – für viele Menschen zu viel kostet? So auch die Situation für die 8.500 Menschen in unserer entlegenen Projektregion.

Seit Beginn unserer LiScha-Arbeit setzen wir uns dafür ein, dass die Menschen die Chance auf eine medizinische Behandlung bekommen und dass sie nicht aus Not lange leiden oder gar sterben müssen.

Bisher nahmen 40.000 Patientinnen und Patienten unsere medizinische Versorgung in Anspruch. Einigen von ihnen konnte sogar das Leben gerettet werden. Geschichten wie Sukra, Vater eines unserer Patenmädchen, sind Geschichten der Hoffnung geworden! (Siehe nachfolgende Seite)

Hier ein Überblick über die LiScha Medizinhilfen 2021:

- Finanzierung von 4 medizinischen Mitarbeitern:innen - zuständig für die mobile medizinische Versorgung aller Bewohner in unserer Projektregion und die Betreuung der Patienten:innen und der Angehörigen in den Krankenhäusern
- Finanzierung aller Folgebehandlungen - z.B. Krankenhausaufenthalte, Operationen etc.
- Zweimal jährlich Schuluntersuchung für alle knapp 3.000 Schul- und Kindergartenkinder
- Regelmäßige Hygienetrainings an den 16 Schulen und 23 Kindergärten
- Errichtung einer Gesundheitsstation mit Geburtshaus und Apotheke im Hauptort Silinge mit geschultem medizinischem Personal und einer gesicherten Equipment- und Medikamentenversorgung

Allein in den vergangenen 12 Monaten haben wir 4.600 Kindern und Erwachsenen eine medizinische Versorgung ermöglicht.



... und manchmal braucht es ein Wunder!



Im April 2011, den ersten Monaten nach unserer Gründung, waren wir wieder einmal in dem unwegsamen Gelände unserer Projektregion unterwegs, um die Familien zu besuchen.

Mädchen, die bislang kaum Zugang zu Bildung hatten, wollten wir mit der Vergabe von Patenschaften den Schulbesuch ermöglichen.

Als wir an der Hütte der kleinen Abina stoppten, um alle Familiendaten und Fotos aufzunehmen, schlug uns bereits an der Tür ein heftiger Geruch entgegen. Im einzigen Raum der kleinen Hütte lag der Vater der Kleinen mit schwersten Verbrennungen. Seit drei Monaten kämpfte er ums Überleben. Geld für eine medizinische Behandlung hatten sie nicht. Um zumindest die Fliegen abwehren zu können, behalf sich die Familie damit, die großen entzündeten Wunden mit Blättern abzudecken. Sukra, Abinas Vater, hatte kaum noch Kraft, sich zu bewegen oder zu sprechen. Er war bis auf die Knochen abgemagert.

Wir wussten, wenn wir nicht umgehend handeln, würde er sterben. Tausend Gedanken kreisten in unserem Kopf. Wie konnten wir den schwer verbrannten Mann ins Tal bringen und von dort wie und in welche Klinik? Und was würde so eine Behandlung kosten? Wir waren eine blutjunge Hilfsorganisation ...

Hier oben in der Region gab es keine Möglichkeit zu telefonieren, also hieß es, direkt vor Ort die ersten maßgeblichen Entscheidungen zu treffen. Keine Frage, Sukra musste umgehend in ein Krankenhaus! Das Geld würden wir irgendwie zusammenbekommen – darauf vertrauten wir.

Auf einer Trage transportierten vier junge Männer aus dem Dorf Sukra den schwierigen, steilen und langen Weg ins Tal. Es waren schier unendliche Stunden des Bangens, vieler Flussdurchquerungen und Felsenklettern bis zur Hauptstraße. Sukra gab nicht einen Ton von sich, aber ihm waren die starken Schmerzen anzusehen. Nach 24 Stunden erreichten wir endlich die Spezialklinik in Kathmandu. Die sichtlich besorgten Ärzte kümmerten sich sofort um Sukra. Er war nun in guten Händen, aber noch lange nicht über den Berg. Die kommenden Tage sollten darüber entscheiden, ob er überleben würde.

Völlig erschöpft kamen wir nach dieser Odyssee in unserer Wohnung in Boudhanath an, noch immer mit der Sorge, ob Sukra es schaffen würde und wie wir das bezahlen können.

Als wir unseren Rechner öffneten, ging die Nachricht einer lieben Bekannten ein. Ihr Vater war verstorben und sie hatte nun das Erbe angetreten. Ihr Wunsch war es, dass ein Teil des Erbes einem wohlthätigen Zweck zugute kommt. So wollte sie unser Medizinprojekt unterstützen.

Mit zitternden Händen und Tränen in den Augen saßen wir vor dem Rechner und konnten es kaum fassen. Sukras Behandlung war gesichert!

Der junge Vater hat überlebt und konnte nach mehreren Hauttransplantationen und drei Monaten Klinikaufenthalt dann gesund entlassen werden.

Heute, 10 Jahre später, erzählen die großen Narben noch von seiner Geschichte, seinem Kampf und auch davon, dass es Wunder gibt!



10 Jahre LiScha

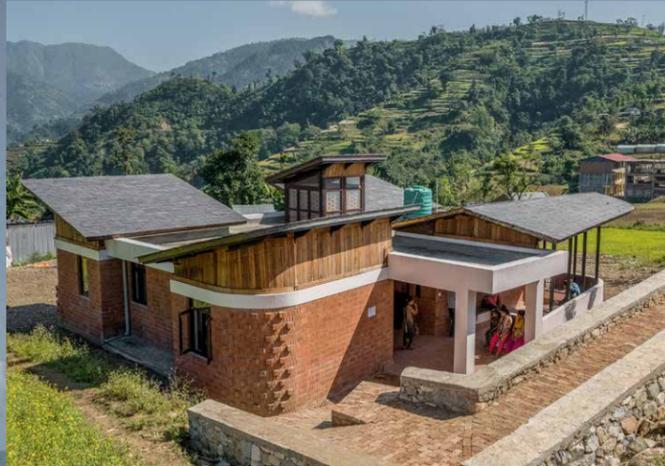
Eine Licht und Schatten Lebensgeschichte



10 Jahre LiScha

Unsere Nothilfe für Sukra -
die **Geburtsstunde**
unseres Medizinprojektes

Ein Gesundheitszentrum für die Menschen unserer Projektregion



Eine Gesundheitsstation für die Menschen zu errichten, ist ein Ziel, das wir schon länger verfolgen. Aber Ereignisse wie die Erdbeben 2015 ließen die vielen Wiederaufbaumaßnahmen in unserer Projektregion erst einmal in den Vordergrund rücken.

2017 konnten wir dann mit den Bauvorhaben der Gesundheitsstation beginnen.

Ein geeignetes Grundstück dafür stellte uns die Dorfbevölkerung bereit - zu unserer großen Freude im Herzen der Hauptsiedlungsgemeinschaft Silinge.

Es folgten topografische Vermessungen und Bodengutachten des Baulandes. Ein nepalesisches Architekturbüro wurde mit der Planung beauftragt. Viele Male saßen wir mit den Architekten zusammen, um alle Aspekte eines so komplexen Baus zu besprechen und alle Ideen einfließen zu lassen wie z.B. eine natürliche Raumausleuchtung, eine gute Belüftung, Ruhebereiche und die Begrünung der Anlage.

Ein befreundetes deutsches Landschaftsarchitektenpaar erstellte in Absprache mit dem Architekturbüro und unserem nepalesischen Agrarökonom ehrenamtlich den Begrünungsplan, mit Duft-, Kräuter- und Heilgarten und vielen Bäumen.

Mit den detaillierten Planungsunterlagen und erteilter staatlicher Baugenehmigung in der Hand fanden wir in einem öffentlichen Ausschreibungsprozess ein erfahrenes und motiviertes Bauunternehmen.

Am 13.11.2019 war dann die langersehnte Grundsteinlegung des Gesundheitszentrums und fast auf den Tag genau zwei Jahre später dann die Eröffnung des Klinikteils.

Ein großer und besonderer Moment!

Trotz der herausfordernden Corona-Situation mit den monatelangen Lockdowns in 2020 und 2021 sowie der starken Regenfälle in den Sommermonaten, die unsere Projektregion immer wieder unzugänglich machte, blieben wir mit den Baumaßnahmen am Ball.

Seit dem 10.11.2021 können nun die 8.500 Menschen unserer Projektregion schon vom gut ausgestatteten Klinikteil und unserem medizinischem Fachpersonal profitieren, an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr!

In 2022 nehmen wir den nächsten Bauabschnitt in Angriff - die Geburtsstation. Eine Aufgabe, auf die wir uns schon sehr freuen!



Hilfe zur Selbsthilfe

10 Jahre LiScha

548 Bienenkörbe überreicht ⇨ heute **3.743**

167 Schneiderinnen ausgebildet

36 Nähmaschinen überreicht

Bau einer **Schneiderei**

46 Gewächshäuser errichtet

7.508 Obstbäume gepflanzt

Saatgut, Setzlinge, Trainings für **1.400** Familien

Trockenreisanbau: **123** Familien

Einführung **Mikrokreditsystem**



Bandana Maya hat sich mit LiScha Hilfe einen großen Wunsch erfüllen können. Sie ist stolze Besitzerin eines eigenen Gewächshauses. Die fünffache Mutter verdient nun mit dem Verkauf von Tomaten ihr eigenes Geld.

Hilfe zur Selbsthilfe – Wege aus der Armut

Gemeinsam mit den Menschen hier neue Projekte auszuarbeiten und aufzubauen ist eine schöne, eine wertvolle Aufgabe, wenn auch nicht immer einfach. Aber es lohnt sich! Kleine Schritte schenken Hoffnung und zeigen Möglichkeiten. Wenn diese dann zu echten Perspektiven und wirklichen Einkommensquellen werden, ist ein großer Schritt vollbracht.

Nach 10 Jahren Projektarbeit können wir auf viele gemeinsame Erfolge blicken.

Heute gibt es viele stolze Imker, strahlende Schneiderinnen, erfolgreiche Gemüse- und Reisbauern und Familien mit Gewächshäusern oder kleinen Obstbaumgärten. Überall öffnen kleine Geschäfte und kleine Märkte. Vieles entsteht, und manches sogar schon in Eigeninitiative.

Das Interesse an unseren Projektangeboten ist groß. Die Menschen nutzen mehr und mehr unsere Trainings und gemeinschaftliche Treffen. Aus Hoffnungslosigkeit ist Tatendrang geworden. Die Chance, den Armutskreislauf wirklich durchbrechen und so auch Krisen besser überstehen zu können, gibt ihnen zunehmend mehr Kraft.

Der Blick in die Gesichter der Menschen, in die sich verändernden Siedlungsgemeinschaften und auch der auf die Zahlen zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind!

Das können wir mit Ihrer Spende bewirken:

... 5 Obstbäume, Dünger, Training, Betreuung

10
Euro

... Reisanbau-Set: Saatgut, Dünger, Training, ...

25
Euro

... 1 Bienenkorb, Zubehör, Training, ...

75
Euro

... Schneiderinnen-Ausbildung

150
Euro

... Gewächshaus, Saatgut, Training, Betreuung

280
Euro



Verschenke einen Bienenkorb

Seit jeher schätzen und nutzen die Menschen der Volksgruppe der Chepang die fleißigen Bienen. Das überlieferte Wissen dieses Naturvolkes kombiniert mit modernen Methoden bildet so seit 2012 die Grundlage unseres erfolgreichen Hilfe zur Selbsthilfe Projektes. Die Imkerei gibt den Menschen hier die Möglichkeit, Armut und Hunger zu verringern und eine gesunde Umwelt und Artenvielfalt zu erhalten.

Im Oktober 2012 erhielten die ersten 88 Familien einen Bienenkorb und ein Imkertraining. Aus den 88 Bienenkörben sind in den 9 Jahren 3.743 geworden. 103 Imker:innen ermöglicht der Verkauf des Honigs ein Einkommen und gibt ihnen die Chance, ihre Familien ernähren zu können.

Einer von ihnen ist Laichan Chepang. Der tatkräftige Mann ist Imker aus Leidenschaft und das schon seit er denken kann. Damals noch mit Wildbienen. Für den Eigenbedarf hat die Honigernte ausgereicht, aber nicht, um noch etwas auf dem Markt zu verkaufen. Der Gedanke, mit Honig Geld verdienen zu können, begeisterte ihn. Als er die Chance auf ein Imkertraining bekam, griff er zu. Dann die ersten fünf Bienenkörbe, die er sich mithilfe unseres Mikrokreditsystems finanzierte. Und so wurde er Imker.

Laichan Chepang sehen wir Mitte November 2021 bei unserer aktuellen Übergabe von 165 Bienenkörben wieder. Er strahlt über das ganze Gesicht: Er ist glücklich. Heute hat er fünf Bienenkörbe von LiScha erhalten. Insgesamt bewirtschaftet er nun 32. Eine gute Anzahl, die ihm ein jährliches Einkommen von 1.000 EUR sichern kann.

Mutige Menschen wie Laichan zeigen einmal mehr, dass es sich lohnt, in die Zukunft zu investieren, auch und gerade in so vergessenen und armen Regionen wie unserem Projektgebiet. Es ist ihr Weg und ihre Chance, selbstständig den Weg aus der Armut zu nehmen!



Erfolge des Bienenprojektes

2021 Im Herbst haben wir weitere **165** Bienenkörbe überreichen können.

2011 ... 2021 **3.743** Bienenkörbe zählt unsere Projektregion! Für 103 Familien ist die Imkerei inzwischen zu einer wichtigen Einkommensquelle geworden.



2012 Die ersten 88 Familien erhalten einen Bienenkorb und das 1. Imkertraining.

Laichan Chepang ist einer von 33 Imker:innen, die im November 2021 von LiScha je 5 Bienenkörbe erhalten haben.

10 Jahre LiScha

Eine Licht und Schatten Lebensgeschichte



Gyani Maya ist eine der ersten Frauen, die Trockenreis in unserer Projektregion angebaut hat.

Das Leben immer mit einem Lächeln nehmen!

Mit einem strahlenden Lächeln begrüßt uns Gyani Maya, als wir sie bei der Arbeit in ihrem Reisfeld antreffen. Es ist Erntezeit und mit gemeinsamer Frauenpower ihrer Familie wird Ähre um Ähre mit der kleinen Sichel geschnitten. Die Frauen lachen viel, erzählen sich Anekdoten und freuen sich über den Erfolg ihrer diesjährigen Ernte.

Gyani Maya kennen wir seit den ersten LiScha Tagen, seit wir alle Familien in und um Silinge besucht haben.

Grund zur Freude hat die heute so strahlende Frau lange nicht gehabt. Harte Schicksalsjahre musste sie ertragen. Erst verlor die Familie alles Hab und Gut bei einem Hausbrand, dann kamen Erdbeben und Dürre und 2016 verstarb dann noch Gyani Mayas Mann.

So stand die Mutter von sechs Kindern über Nacht allein da. Für Gyani Maya hieß es, einen Weg zu finden, wie sie als Familie das harte Leben in einer so armen Region bewältigen können.

Wir boten ihr verschiedene Formen der nachhaltigen Hilfe an.

Das Agrarprojekt sprach Gyani Maya sofort an, denn ein Händchen für Pflanzen und Begrünung hatte sie schon immer. Die tatkräftige Frau absolvierte alle Trainings und begann dann mit dem Anbau der neuen Gemüsesorten: Bittergurken, Kohl, verschiedenste Bohnen, Auberginen, Ingwer u.v.m..

2018 war sie auch eine der Ersten, die Trockenreis angebaut hat. Es war unser Pilotprojekt, zum ersten Mal wurde Reis hier in den Bergen angepflanzt.

Und? Das Konzept ist aufgegangen!

Gyani Maya verkauft seit 2017 ihr Gemüse auf dem Markt und auch an unsere Schulspeisung.

Sie kann nun ihre Familie ernähren, und sie verdient Geld! Ihr eigenes Geld! Umgerechnet 100 € erarbeitet sie nun im Monat damit!

Das ist etwas, was sie jeden Tag aufs Neue mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt.

Nun braucht sie keine schlaflosen Nächte mehr durchleben. Sie hat ihren Weg aus dem Schatten gefunden!





Mit einem Gewächshaus in die Eigenständigkeit

Bir Bahadur, der junge Vater aus Simargaun durfte sich im Frühjahr 2021 über eine ganz besondere Unterstützung freuen. Ein Spender aus Deutschland hatte in Gedenken an seine verstorbene Großmutter einer Familie unserer Projektregion ein Gewächshaus finanziert. Für Bir Bahadur ging damit ein großer Wunsch in Erfüllung! Das Geld für ein solches Projekt hätte er nicht aufbringen können. So ist die Freude darüber um so größer.

Der Aufbau verzögerte sich dann aber, da ein erneuter monatelanger Corona Lockdown das allgemeine Leben wieder zum Stillstand brachte.

Als im August dann endlich Lockerungen kamen, mobilisierte er sofort ein paar tatkräftige Männer. Die notwendigen Materialien wurden von LiScha gestellt. Das Errichten war dann Familiensache. Nach einer Woche Arbeit stand sein eigenes Gewächshaus. Ein großer Moment für Bir Bahadur und seine Familie!

Als wir sie im Oktober erneut besuchen, kann er uns

schon stolz seine Tomatenpflanzen präsentieren. Sie sind gut gediehen, und er wird bald die ersten eigenen Tomaten ernten können.

Der junge Vater dreier Schulkinder berichtet uns, dass er seine Tomaten auf dem lokalen Markt und auch als Gemüse für die Schulspeisung verkaufen wird.

Da nun nach dem Lockdown die Bildungseinrichtungen wieder geöffnet sind, gehen auch seine Kinder wieder in die Schule, und es gibt wieder die tägliche Schulspeisung – bald auch mit seinen Tomaten.

Darauf freut er sich!

Es ist schön zu sehen, wie unsere Projekte immer tiefer ineinandergreifen und sich für Menschen wie Bir Bahadur so ganz konkret Chancen und Einkommensmöglichkeiten eröffnen.



Erfolge des Agrarprojektes

2021 Konstruktion von **4** neuen Gewächshäusern

2011 ... 2021 insgesamt **46** Gewächshäuser sind errichtet worden - eine erfolversprechende Einkommensquelle und die Chance auf eine abwechslungsreichere Ernährung.

Hilfe zur Selbsthilfe für unsere Frauen

Es ist 8 Uhr morgens und Rebika sitzt bereits in ihrer Schneiderei, umringt von großen Stoffballen, Meter für Meter Stoff für die LiScha-Schulkinderkleidung. Seit 1,5 Jahren hat Rebika ihre eigene kleine Schneiderei mit einem kleinen Stoff- und Kosmetikladen. Und sie ist sichtlich stolz darauf! 2019 wagte die junge Frau den Schritt und absolvierte - erfolgreich - unsere Schneiderinnen-ausbildung. Das hat ihr Leben verändert! Für sie war es oft nicht einfach, sich die Zeit für die Ausbildung zu nehmen, so viele alltägliche Pflichten warteten auf sie. Aber sie hat sich durchgesetzt und ist zielstrebig ihren Weg gegangen.

Auch eine eigene Nähmaschine hat sie schon. Eine Hälfte der Kosten ersparte sie sich selbst über einen Mikrokredit und die andere Hälfte erhielt sie von LiScha als Starthilfe in die Eigenständigkeit.

Seither vergeht kaum ein Tag, an dem sie nicht mit Freude frühmorgens die Tür zu ihrer Schneiderei öffnet. Es ist IHR eigenes kleines Geschäft, in dem sie IHR eigenes Geld verdienen kann.

Für Rebika heißt es nun, tatkräftig anzupacken und aus den vielen, vielen Metern Stoff schöne

Alltagskleidung für die Kinder zu fertigen. Allein für die drei Schulen Silinge, Kamle und Makaldamar sind es 460 Sets - ein Set bestehend aus langer Bluse und Hose.

Rebika ist eine von 15 Frauen, die nun regelmäßig Kleidung für die Kinder unseres LiScha Bildungsprojektes schneidert und so ihr eigenes Geld verdient, sogar in den schwierigen Zeiten von Corona.



Erfolge des Schneiderinnenprojektes

2021 Schuluniformen und Alltagskleidung für unser Bildungsprojekt: **1.118** Sets
 ⇒ **5.530** einzelne Kleidungsstücke wurden von unseren **15** Schneiderinnen genäht.
 Für sie eine gute Chance, trotz Corona Beschränkungen Geld verdienen zu können.

2011 ... 2021 insgesamt **167** Frauen zu Schneiderinnen ausgebildet und **36** Nähmaschinen überreicht
 Bau einer **Schneiderei** und Unterstützung bei Geschäftsgründungen

Die gesamte Schul- und Alltagskleidung für alle Kinder unseres Bildungsprojektes wird von den von uns ausgebildeten Schneiderinnen angefertigt!



Notfall- und Katastrophenhilfe



2015

Erdbebenhilfe

- Hilfsgüter für 5.000 Menschen
- Übergangsschulgebäude
- Modellhaus
- Bau-Trainings
- Neubau von 5 Schulen

2016

Hungerhilfe

35 Tonnen Hilfsgüter für
2.000 Menschen

2017

Fluthilfe

- 4 Tonnen Hilfsgüter
für über 3.000 Flutopfer
- Medizincamp für Flutopfer

2020/21

Corona Nothilfe

- 144 Tonnen Hilfsgüter für
17.500 Menschen
- 50 Krankenhausbetten-Sets

2011 ... 2021

Familien-Nothilfe

Hilfsgüter für 80 Familien nach
Erdrutschen, Hausbränden oder
Todesfällen

Corona Nothilfe

Wir versorgen **17.500** Menschen
mit **144** Tonnen Lebensmitteln!

Situation in Nepal Corona und die Corona-Maßnahmen haben in den vergangenen knapp zwei Jahren, wie wohl in fast allen Ländern dieser Welt, auch das Leben in Nepal bestimmt. Dies weniger in den Zahlen der Infizierten, als vielmehr in den Schutzmaßnahmen vor einer möglichen schnellen Ausbreitung des Virus. Auch in Nepal befürchtete man einen Ansturm von schwerer erkrankten Corona-Patienten:innen, dem das Gesundheitssystem nicht gewachsen wäre. So sah die Regierung im Lockdown die einzige Möglichkeit, die Infektionszahlen und damit die Anzahl von Corona-Infizierten mit schweren Krankheitsverläufen niedrig zu halten. Der landesweite Lockdown bei gleichzeitigem

Shutdown der Wirtschaft, der das wirtschaftliche und öffentliche Leben auf Null herunterfuhr, sollte in seiner verschärften Form - 112 Tage mit strenger Ausgangssperre - allein in 2020 für 8 Monate anhalten. Weitere 4 Monate folgten in 2021. Dieser monatelange Ausnahmezustand in den vergangenen knapp 2 Jahren hat den Menschen sämtliche Einnahmemöglichkeiten genommen. Staatliche Abfangmechanismen für die Menschen gibt es in Nepal nicht, und so ist jeder auf sich gestellt. Unzählige Geschäftsaufgaben, existentielle Notlagen, Hunger und Suizide aufgrund von Perspektivlosigkeit und Verzweiflung waren und sind die Folgen.

Situation in unserer Projektregion Die Coronakrise traf auch die Menschen unseres Projektgebietes sehr hart. Auch hier nicht durch das Virus selbst: In den vergangenen knapp zwei Jahren gab es in unserer Projektregion keinen einzigen COVID-19-Verstorbenen sowie auch keine symptomatisch COVID-19-Infizierten!!! Kaum eine Familie ist in der Lage, sich ganzjährig von den Ernteerträgen ihrer viel zu kleinen Felder zu ernähren und so ist der Zukauf von Lebensmitteln überlebenswichtig. Dafür benötigen die Menschen aber Geld. Geld, das aufgrund des Corona-Lockdown nicht erwirtschaftet werden konnte. Um ihr Überleben zu sichern, waren und sind sie auf die kleinen Einnahmen angewiesen, die über Monate fehlten. Die Lage spitzte sich derart zu, dass es immer mehr Familien nicht mehr möglich war, sich ausreichend zu ernähren. Es drohte eine flächendeckende Hungerkatastrophe. Wir versorgten 17.500 Menschen mit 144 Tonnen Lebensmitteln!

Erdbebenhilfe

Hilfsgüter für **5.000** Menschen
Übergangsschulgebäude
erdbebengerechtes **Modellhaus**
Bau-Trainings
Neubau von **5 Schulen**

2015 Im April/Mai erschütterten mehrere verheerende Erdbeben Nepal und seine Menschen und verändern das Leben in dem kleinen Himalayastaat auf dramatische Weise.

Den Beben fielen nicht nur viele Menschen- und Tierleben zum Opfer, auch unzählige Häuser, Schulen und uralte historische Gebäude und Tempelanlagen wurden zerstört. Nepal erlitt einen schweren Schock, der, erschwert durch die vielen Nachbeben, nur sehr langsam verarbeitet werden konnte.

Insgesamt 9.300 Menschenleben haben die Erdbeben gefordert. Tausende Haustiere wurden unter den Trümmern begraben, über 3 Millionen Menschen wurden obdachlos. Tausende Tonnen Ernte und Saat gingen verloren, ca. 600.000 Gebäude, davon über 20.000 Schulen sowie tausende Gesundheitsstationen und öffentliche Gebäude, wurden zerstört. Die Beben lösten weit mehr als 3.000 Erdrutsche und Lawinen aus.

Glücklicherweise kam in unserem Projektgebiet niemand ums Leben! Aber die Wucht der Zerstörung war auch hier erschreckend: 700 Familienhäuser und 7 Schulen wurden völlig zerstört.

Auch wir, Daniela und Steffen, erlebten all dies hautnah vor Ort mit und mussten selbst mehrere Wochen in Notcamps übernachten. Wie auch unser Team blieben wir aber unverletzt und begannen sofort mit der Koordination der Notversorgungen. In der Akutphase lag unser Fokus auf Hilfslieferungen in besonders stark betroffene Gebiete auch außerhalb unserer Projektregion. Über 5.000 Menschen versorgten wir mit Lebensmitteln, Zelten, Decken, Kochgeschirr ...

Darüber hinaus organisierten wir professionelle Traumabewältigung für die Kinder unseres Projektgebietes und errichteten Übergangsschulgebäude zur schnellen Wiederaufnahme des Schulbetriebes.

Neben unseren etablierten Projekten widmeten wir uns in der darauffolgenden Zeit dem Wiederaufbau der zerstörten Schulen und Privathäuser, und besonders der Schulneubau wurde zu unserem logistisch und finanziell forderndsten Projekt, was mehrere Jahre in Anspruch nehmen sollte.

Erdbeihilfe

Modell- und Trainingshaus



Bau-Trainings für die Familien
„Erdbeiberechtes Bauen“



Erdbeiberechtes Modellhaus

Um dem riesigen Umfang der Wiederaufbauarbeiten der Privathäuser, dem sozialen Gleichgewicht innerhalb der Gemeinden und dem Selbstwertgefühl der Familien gerecht zu werden und langfristig den Familien Orientierung sowie Hilfe über die Zeit der Beseitigung der Erdbeibeschäden hinaus zu geben, entschieden wir uns für die Errichtung eines Modellhauses. Dieses vereint die regional typischen Bauweisen, Traditionen und Besonderheiten unserer Projektregion, die vorwiegende Verwendung lokaler Naturbaumaterialien sowie erdbeiberechte Elemente. Neben der direkten Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in die Baumaßnahmen boten wir während der gesamten Bauphase Trainings für „Erdbeiberechtes Bauen“ an. Dieses Wissen fließt seither im gesamten Projektgebiet in den Neubau der Privathäuser ein.

Wiederaufbau der Schulen



Wiederaufbau von 5 neuen Schulen



Um die schwer zerstörten Schulen vollständig neu aufzubauen und den Kindern so einen schönen und sicheren Lernort zu schaffen, wählten wir Gebäudekonstruktionen, die neben den schulischen Erfordernissen auch Innovation und vor allem erdbeiberechte Bauweise beinhalteten. Baumaßnahmen solcher Größenordnungen in so entlegenen Gebieten ohne Strom, fließend Wasser und unter einfachsten Lebensbedingungen stellten uns vor unzählige Herausforderungen. Die wenigen nutzbaren Pisten mussten wir immer wieder reparieren, nachdem Erdbeiberechte diese wiederholt zerstörten. Wir liebten Wasserleitungen legen, damit einige der Schulbauvorhaben überhaupt umgesetzt werden konnten. Die meisten unserer Schulen waren nur zu Fuß erreichbar, was bedeutete, dass sämtliche Materialien auf dem Rücken bzw. den Schultern der Träger:innen oft stundenlang auf steilen und schmalen Wegen zu den Baustellen transportiert werden mussten. Die Momente der Eröffnungen lassen dann aber alle Strapazen vergessen. Was bleibt, ist die große Freude, etwas so Wertvolles für die Mädchen und Jungen geschaffen zu haben! Bisher konnten wir für 600 Kinder und Jugendliche 5 neue Schulen mit Kindergärten, Klassenräumen, Lehrerzimmern, Schulküchen, Toiletten sowie die komplette Ausstattung errichten.

10 Jahre LiScha

Eine Licht und Schatten Lebensgeschichte



Thomas Mitter, lebt heute in Österreich und ist Arzt aus Leidenschaft.

Hilfe in Zeiten großer Not

Es ist der 04. Mai 2015. Ein Schütteln an der Schulter reißt uns aus dem Schlaf. Nein, bitte nicht schon wieder ein Erdbeben. Sofort rast das Herz. Schnell ein Blick durch den kleinen Raum - zum Glück alles ruhig, alle anderen schlafen! Erst vor zwei Stunden hatten wir das Haus wegen eines Nachbebens vorübergehend verlassen müssen.

Wir übernachten in einer kleinen Gesundheitsstation, dem einzigen Haus hier, das die schweren Beben der letzten Tage unbeschadet überstanden hat. Rings um uns Ruinen und Menschen, die darin Erinnerungen und letzte Habseeligkeiten suchen. Was für eine Zerstörung, was für ein Trauma!

Wir haben Hilfspakete für die Menschen zusammengestellt und sie auf abenteuerlichen Wegen in diese schwer betroffene Region transportiert.

Aber wieso werden wir um 3 Uhr in der Nacht geweckt? Eine Frau redet eindringlich auf uns ein. Es ist eine junge Krankenschwester.

„Kommt schnell, ganz schnell! Sie stirbt, sie stirbt!“

Wer stirbt? Wir bekommen noch keinen klaren Gedanken, realisieren aber, wie dringend es ist.

Unser Freund Tom hat uns auf dieser Tour begleitet. Er ist Rettungssanitäter und angehender Arzt. Was für eine schicksalhafte Fügung! Er folgt uns.

Wir versuchen mitten in all den Trümmern einen Weg zu der Frau zu finden. An einer winzig kleinen Hütte aus Wellblech, aus den Dächern der zerstörten Häuser notdürftig errichtet, stoppen wir. Die Taschenlampe durchbricht die Dunkelheit in der Hütte. Es ist unglaublich eng und stickig, und es riecht nach Blut. 12 Augenpaare schauen uns erwartungsvoll an.

Gleich neben der Tür liegt die Frau, die gerade ein Kind geboren hat und nun um ihr Leben kämpft. Ein kleines Bündel Decke mit dem winzig kleinen Jungen darin liegt dicht neben ihr.

Leise flüstert uns die Krankenschwester zu, dass das Baby leider gleich nach der Geburt gestorben ist.

Waaas? Oh nein! Jetzt unbedingt Fassung und einen klaren Kopf bewahren! Die Mutter - sie ist jetzt wichtig!

Wir sind im Erdbebengebiet und es ist mitten in der Nacht. Ein Fahrzeug können wir um diese Uhrzeit nicht auftreiben, und wir sind ewig weit von einem Krankenhaus entfernt. Zudem ist die Frau in einem sehr kritischen Zustand. Sie braucht umgehend Hilfe, hier und jetzt!

Die Nabelschnur muss sofort durchtrennt werden und die nicht gelöste Plazenta muss raus. Durchatmen und los! Lange überlegen dürfen wir nicht, der Blutdruck der Frau fällt bedrohlich.

Wir haben nur wenig medizinisches Material und kaum Platz. Es beginnen schwere Stunden des Ringens. Zusammen mit der Frau kämpfen wir um ihr Überleben. Immer wieder ist es sehr kritisch.

7 Uhr morgens: Die Sonne ist aufgegangen und die ersten Strahlen brechen in die Hütte.

Wir, besonders dank Tom, schaffen es, sie so weit zu stabilisieren, dass sie den Weg ins Tal antreten wird. Unglaublich, wie stark die Frau ist!

Vorsichtig transportieren wir sie zum einzigen Allradfahrzeug, das wir organisieren konnten.

Stunden später ist sie auf dem Operationstisch eines Krankenhauses.

Sie überlebt.





Aufbruch ins Leben

“Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.”

Meister Eckhart

Von diesem Spruch getragen, verstauten wir, Daniela und Steffen, Anfang 2009 unser “altes” Leben in Kisten und packten unsere Rucksäcke für das neue - unsere große Reise in den Himalaya. Damals ahnten wir nicht, wie grundlegend diese alles ändern würde.

Gemeinsam hatten wir 1989 aktiv die Wende erlebt, um dann kopfüber im neuen Staatssystem zu landen. Es folgten nach Abschluss des Studiums erst einmal viele Berufsjahre mit vielen Erfahrungen. Neben unserem täglichen Tun im Krankenhaus und in der Förderschule galt unsere Liebe besonders dem Reisen. Die Vielfältigkeit der Welt faszinierte uns. Wir engagierten uns im Artenschutz, vor allem dem von Kranichen und Orang Utans, und erweiterten unser Leben um Fotografie und Yoga. Eigentlich war alles gut, aber da blieb sie immer, die innere Stimme, der innere Ruf.

Und dann plötzlich wussten wir: Jetzt ist die Zeit!

Wir kündigten die Wohnung und verabschiedeten uns von unseren Jobs, von Familie und Freunden und begaben uns mit einem One-Way-Ticket in der Hand auf die Reise. Es war ein magischer Moment, nach so viel Verabschieden und Loslassen dann wirklich ins Flugzeug zu steigen. Schon das Schultern des Rucksacks schenkte uns das besondere Gefühl von Lebensfreiheit.

Ein Jahr Indien und Nepal, ein Jahr Reisen mit Zeit - was für ein Privileg! Wir tauchten ein in atemberaubende Landschaften und bestaunten den weiten Himmel des Himalaya. Und wir bekamen die Chance, länger mit und in Familien zu leben und zu arbeiten. All das ermöglichte uns tiefe Einblicke in eine ganz andere Welt.

Unsere nachhaltigste Begegnung aber sollte die mit der kleinen Volksgruppe der Chepang werden, eine der Ureinwohner Nepals. Wir sahen, wie diese einstigen Nomaden unter der Zwangsansiedlung litten, und wir sahen, dass sie Hilfe benötigten. Wegschauen wollten wir nicht, also blieben wir!

So errichteten wir unsere Zelte in einer der ärmsten Regionen Nepals und gründeten Anfang 2011

unseren eigenen Hilfsverein – LiScha Himalaya e.V.. Dies war mehr als nur ein besonderer Schritt. Es wurde zur tiefgreifendsten Entscheidung in unserem Leben! In einer gänzlich anderen Kultur mit gänzlich anderen Alltagsrealitäten bauten wir mit den Chepang ihre (und auch unsere) neue Zukunft auf. So viel Neues, Schönes aber auch Herausforderndes wartete in den kommenden Jahren auf uns. Vertrauen, unsere Passion und die Liebe zu Land und Leuten sowie unsere Familie und Freunde im Rücken, all das gab uns die Kraft und half uns - auch über manch große Hürde hinweg.

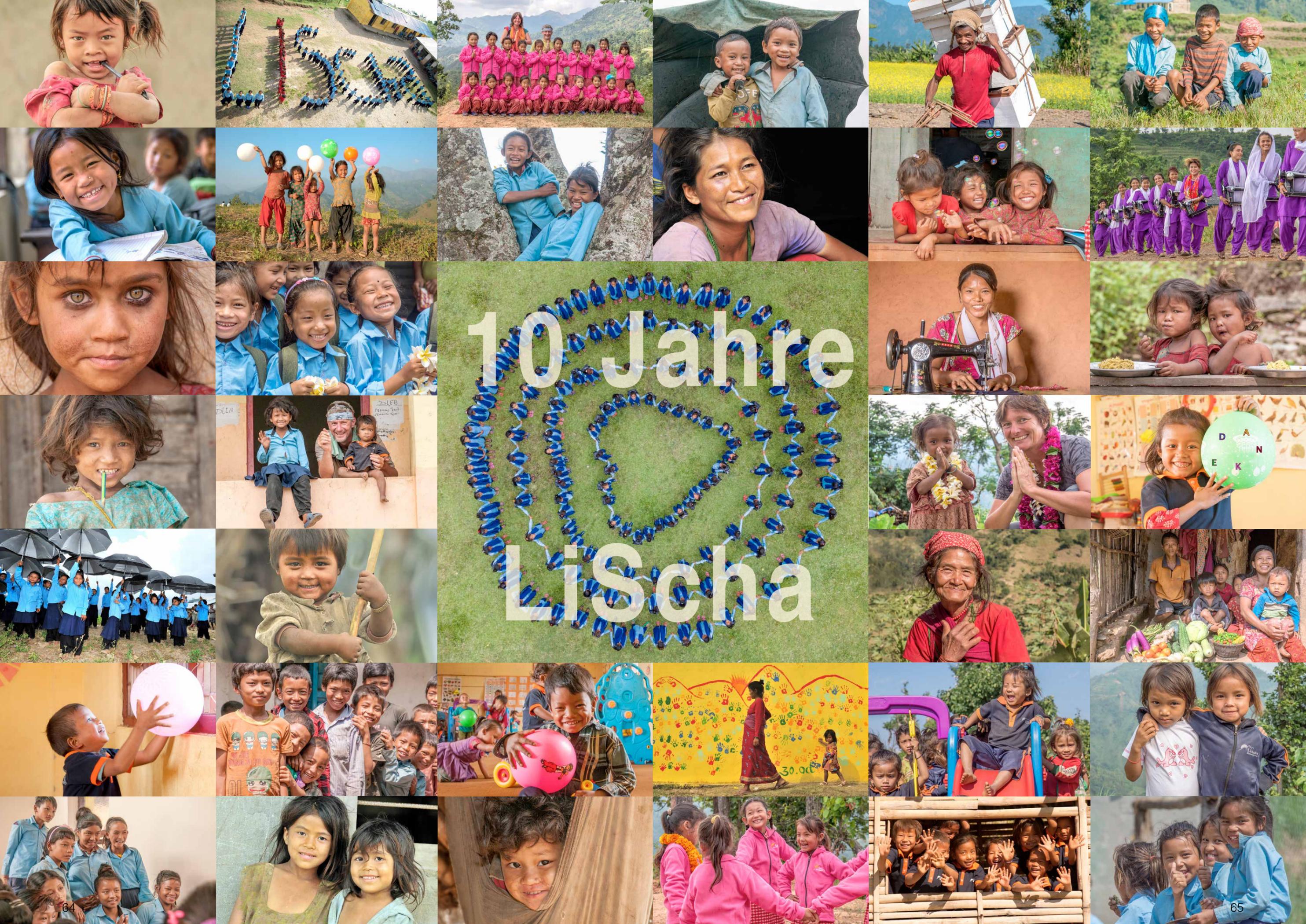
Heute blicken wir auf mehr als 10 Jahre Herzensarbeit. Für die einst stimmlosen, vergessenen Chepang hat sich viel verändert. Zuversicht und Perspektiven konnten in ihr Leben treten.

Und wir?

Wir haben unsere Berufung gefunden! Wir sind in UNSEREM Leben angekommen. Einem reichen Leben, nicht materiell, sondern reich an Erfahrung, an Erfüllung, an Miteinander und Füreinander, reich an Leben!

Der Blick auf die vergangenen 10 Jahre zeigt einmal mehr, wie viel Licht wir gemeinsam in eine Schattenregion dieser Welt tragen konnten. Danke, dass wir dabei über all die Jahre so zahlreiche, treue und auch liebevolle Unterstützung von Ihnen und Euch erhalten haben. Das erfüllt uns jeden Tag mit Dankbarkeit, Freude und Zuversicht.





10 Jahre

LiScha



Danke!

- ... für 10 Jahre LiScha!
- ... für das Vertrauen und die langjährige Treue!
- ... für all das großartige Engagement, die vielen Aktionen und Initiativen, Spenden zu sammeln und für die tatkräftige Hilfe vor Ort!
- ... all den vielen, vielen Spenderinnen und Spendern, die mit ihrer Unterstützung unsere Hilfe erst möglich gemacht haben und auch weiterhin ermöglichen!
- ... unserem Team für die gute Arbeit und unserem Vorstand und den Gründungsmitgliedern für ihr immer Dabeisein und das Rückenstärken!

Ihr alle gebt uns die Kraft, Widrigkeiten zu trotzen und uns weiter voller Elan tagtäglich dafür einzusetzen, den Menschen unserer Projektregion Wege in eine Zukunft mit Perspektiven zu ermöglichen!

Ein starkes Team

Um den Menschen unserer Projektregion in Nepal diese vielfältige Hilfe zukommen zu lassen, braucht es ein starkes Team.

Wir, Daniela Jährg und Steffen Schöley, die Initiatoren von LiScha Himalaya e.V., leben seit vielen Jahren in Nepal, leiten die Projekte vor Ort, bearbeiten alle Vereinsanliegen, sind direkter Ansprechpartner für Spender und Interessierte und beantworten persönlich und mit Sorgfalt sämtliche Vereinspost.

Die Betreuung der Paten unseres Bildungsprojektes und der Spender (inkl. Spendenbescheinigungen) wird in Deutschland von Susan Rummel übernommen, unserer einzigen angestellten Mitarbeiterin.

Ehrenamtlich werden wir tatkräftig unterstützt durch:

- Ursula und Detlef Schöley, die unser deutsches LiScha-Büro vertreten sowie durch Ursula Schöley, die das Amt der Schatzmeisterin bekleidet.
- Nicolas Marcon als 2. Vorsitzenden und Sandra Marcon, die unseren Internetauftritt beim Spendenportal „betterplace“ betreut.
- viele weitere Engagierte in den Bereichen Fundraising, Homepage, Behördenanliegen usw.

Das kleine Team und viel ehrenamtliche Arbeit sind der Grund, dass bei LiScha kein großer „Wasserkopf“ zu finanzieren ist.

Auf der nepalesischen Seite setzen wir die Projekte mit einem 23-köpfigen dynamischen Team unter der Leitung von Anjan Psd. Paudel und Anil Paudel um.

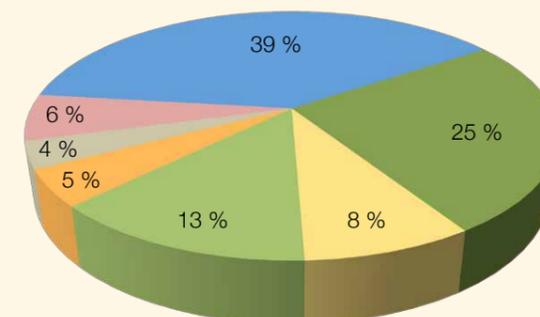
Viele Mitarbeiter stammen aus der Projektregion, gehören selbst zur Volksgruppe der Chepang und sind damit durch Sprache und Herkunft mit unseren „Schützlingen“ verbunden. Andere leben weit weg von ihren eigenen Familien, um gemeinsam mit uns in Ihrem Heimatland etwas zu bewegen.

Ein starkes Team!



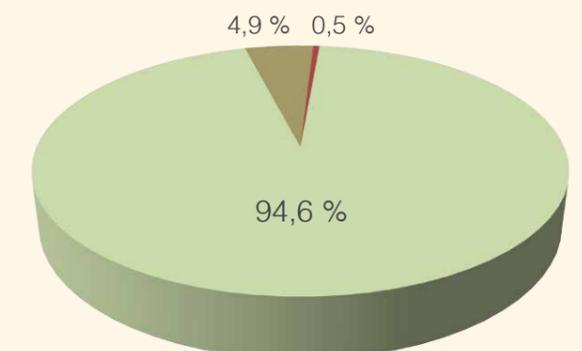
Unsere Hilfen und Verwaltungs- und Werbekosten

LiScha-Projekthilfen 2020: 537.224 Euro



- Bildung für Kinder
- Corona-Nothilfe
- Erdbebenhilfe: Neubau der Schulen
- Neubau einer Gesundheitsstation
- Schulspeisung
- Medizinhilfe
- Hilfe zur Selbsthilfe-Projekte

LiScha-Verwaltungs- und Werbekosten 2020



- LiScha - Projekthilfen
- Werbung u. allg. Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungskosten * = 0,5 %

* Berechnung der Verwaltungskosten unter Anwendung des DZI-Konzeptes (DZI - Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen)

Gemeinsam Perspektiven schaffen

Seien auch Sie dabei und helfen Sie mit!

Danke!

Spendenkonto

LiScha Himalaya e.V.

IBAN DE11 1805 0000 0190 0090 71

BIC WELADED1CBN

Sparkasse Spree-Neiße

LiScha Himalaya e.V.

IBAN DE32 4306 0967 4092 2085 00

BIC GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank

Wir unterstützen eine der ärmsten Volksgruppen Nepals, die Chepang. Mit unseren Projekten, unseren Herzen, Ideen und Handlungen machen wir einen Unterschied.

Seit 10 Jahren arbeiten wir in Nepal erfolgreich daran, benachteiligten Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen einen Weg aus Armut, Analphabetismus und Chancenlosigkeit zu ermöglichen. Die vielfältigen Projekte wie der Zugang zu Bildung und Medizin für 8.500 Menschen, eine tägliche Schulspeisung für 3.000 Kinder, die Einrichtung von Kindergärten, das Bauen von Schulen und Gesundheitsstationen sowie die Einkommenssicherung für die Familien sind von Beginn an in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung erstellt und werden auch gemeinsam mit ihnen umgesetzt.

Daniela Jählig und Steffen Schöley, die beiden Initiatoren des Vereins, leben seit vielen Jahren in Nepal und betreuen die Projekte vor Ort.

LiScha – steht für Licht und Schatten. Es ist Sinnbild für das Leben in Nepals vergessenen Regionen und die Chance, Licht in eine Schattenregion dieser Welt zu tragen.



www.lischa-himalaya.org

LiScha Himalaya e.V.
Hugo-Jentsch-Straße 10
03172 Guben
Telefon: 03561 550196
E-Mail: lischa@lischa-himalaya.org

